

## Metallbaufirmaprofitiert vom Bauboom

Für Frank Göbel war 2014 das erfolgreichste Jahr. Doch nicht deshalb wird gefeiert.

24.03.2015 Von Maik Brückner



Hinter Frank Göbel liegt ein erfolgreiches Jahr. Noch nie hat seine Metallbaufirma so viel Umsatz gemacht wie 2014. Auch für Mitarbeiter Andreas Böhlick und Daniel Kempe (im Hintergrund) dürfte das eine gute Nachricht sein, schließlich hat er an diesem Erfolg mitgewirkt. Foto: Egbert Kamprath

Es gibt viel zu tun. Zumindest für Frank Göbel und seine Mitarbeiter. Der Bauboom der letzten Monate bescherte der in Reinhardtsgrimma ansässigen Metallbaufirma Göbel viele Aufträge. Inhaber Frank Göbel ist deshalb gut gelaunt. Das passt ins Bild. Schließlich ist das mittelständische Unternehmen seit 25 Jahren am Markt. Als Göbel es gründete, hätte er es nicht für möglich gehalten, mal 18 Mitarbeiter am Standort zu beschäftigen. Damals hatte er nur eins im Sinn: „Ich wollte mein eigener Herr sein.“ Den Entschluss dazu fasste der gebürtige Obercarsdorfer 1986. Allerdings war es zu DDR-Zeiten nicht so einfach, einen Handwerksbetrieb zu gründen.

„Ich bin ein Bauernsohn und konnte sehr früh von meinen Eltern erfahren, wie wichtig effektive Arbeit und Rechnen für den soliden beruflichen Erfolg sind.“ Er wollte aber nicht Bauer werden, sondern eine Werkstatt eröffnen. „Doch weil ich kein Handwerkssohn war, bekam ich keinen Gewerbeschein.“ Und ohne Gewerbeschein konnte er keine Werkstatt bauen. Trotzdem gab Göbel nicht auf. In der

früheren Reinhardtsgrimmaer Bürgermeisterin Karin Ziegan fand er eine Unterstützerin. „Sie gab mir den Tipp, einen Stall für die Viehhaltung zu bauen.“ Das tat er. Und so kam er über diesen Umweg zu seiner Werkstatt, denn der Stall ließ sich einfach umnutzen. Trotzdem legten die Behörden dem Landmaschinenschlosser noch einige Steine in den Weg. Erst im April 1990 hatte er alle Dokumente zusammen, um seinen Betrieb zu eröffnen. Anfangs produzierte Göbel Rollläden. Die waren damals wie heute gefragt, sagt er. Doch mit der industriellen Fertigung kann sein Betrieb nicht mehr mithalten. Denn die können spezielle Rollläden vergleichsweise preiswert herstellen. Deshalb hat Göbel seine Strategie geändert. Heute verkauft er Markisen und baut sie ein. Und das ist nur ein Standbein von vielen. „Wir bauen Treppen, Zäune und Stahlbrücken“, sagt Göbel. Hauptauftraggeber sind Firmen. Sie machen etwa 50 Prozent des Umsatzes aus, gut 40 Prozent der Kunden sind Städte und Gemeinden. Etwa zehn Prozent der Aufträge erhält er von Privaten. Und weil sowohl Firmen als auch Gemeinden und Familien zuletzt viel investiert haben, ging es mit dem Umsatz bergauf. „Im vergangenen Jahr hatten wir im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzplus von einem Drittel“, sagt 57-Jährige. Eine Zahl möchte er nicht nennen. Nur soviel verrät der Unternehmer: 2014 war das bisher erfolgreichste Jahr der Firma. Weil sein Gewerk meist am Ende von Bauvorhaben zum Zuge kommt, kann Göbel die Marktlage aktuell schlecht einschätzen. „Bei uns macht sich ein Aufschwung oder eine Abkühlung erst ein halbes Jahr später bemerkbar“, erklärt er. Deshalb gründete er ausgerechnet im Krisenjahr 2008 eine weitere Firma in Reinholdshain. Inzwischen leitet sein Sohn diese Firma, die Blechbaugruppen für Biogasanlagen, Luft- und Wärmetechnik baut, 32 Mitarbeiter beschäftigt und recht erfolgreich am Markt agiert.

Auch für die Stammfirma sieht die Lage nicht schlecht aus. „Ich bin verhalten optimistisch“, sagt Göbel. Erst im Sommer könne er sagen, wie das laufende Jahr zu bewerten ist. Er hofft, dass der Bauboom sich auch weiterhin für seine Firma auszahlt. Sein wichtigstes persönliches Ziel wird es sein, die Nachfolge für den Reinhardtsgrimmaer Betrieb zu regeln. Sein Sohn werde ihn nicht übernehmen. Der hat in Reinholdshain genug zu tun.

Das 25-jährige Bestehen seiner Firma wird Frank Göbel am 19. Juni mit seinen Mitarbeitern und Geschäftspartnern feiern. Einen Tag später wird die Firma eine Hausmesse veranstalten und zum Tag der offenen Tür einladen.